



Nicht nur Vögel, ...

... auch Lurche finden auf dem Golfplatz Lavant weiterhin günstige Lebensbedingungen. 1995 konnten mit **Grasfrosch**, **Erdkröte** und **Gelbbauchunke** drei Amphibienarten festgestellt werden. 2004 waren an den neu angelegten Teichen zusätzlich **Wasserfrösche** festzustellen.

Neben einer höheren Artenzahl haben auch die Individuenzahlen zugenommen, besonders deutlich bei Grasfrosch und Erdkröte. Alle Teiche am Golfplatz sind besiedelt. Die Gelbbauchunke bevorzugt dagegen feuchte Stellen in den Gräben.

Ähnliches gilt auch für weitere Tiergruppen. So hat etwa an den neu angelegten Teichen die Arten- und Individuenzahl von **Libellen** deutlich zugenommen.



Erdkröte



Mosaikjungfer

Gelbbauchunke



Grasfrosch

Vögel UND Golfsport



Perspektiven für den Naturschutz auf Golfplätzen

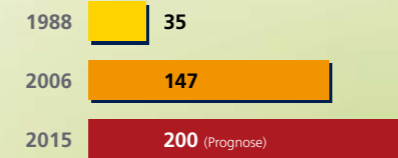


Die Zahl der Golfanlagen ...

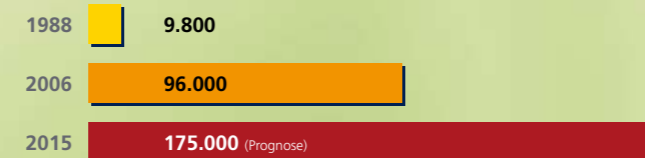


... ist in Österreich – wie in ganz Europa und auch weltweit – seit Jahren in kontinuierlichem Anstieg begriffen. Gleiches gilt für die Anzahl aktiver Golfspieler und Golfspielerinnen.

Golfanlagen in Österreich



Golfer und Golferinnen in Österreich



Datenquelle: WIFI-Golfstudie 2006.

Der Bau und Betrieb eines Golfplatzes benötigt zum Teil große Flächen mit einer erheblichen Ressourcenausstattung. Daher ist die Errichtung neuer Anlagen nicht immer konfliktfrei. Naturschützer verweisen oft auf den Verlust naturnaher Flächen, während Golfbefürworter die neu geschaffenen Lebensräume auf Golfplätzen hervorheben.

Trotz dieser gegensätzlichen Standpunkte sind wissenschaftlich fundierte Untersuchungen zu diesem Themenbereich bisher sehr selten. Besonders Vögel werden in der naturschutzfachlichen Diskussion um Golfanlagen immer wieder als wichtige Indikatoren bezeichnet.

Der Kenntnisstand zur Naturschutzbiologie dieser Tiergruppe ist zwar sehr hoch; dennoch wurde die Thematik Vögel und Golfplatz bisher stiefmütterlich behandelt. Eine Ausnahme stellt in dieser Hinsicht lediglich die Schweiz dar. Hier hat die Schweizerische Vogelwarte Sempach in den letzten Jahren Pionierarbeit auf diesem vergleichsweise schlecht bearbeiteten wissenschaftlichen Fachgebiet geleistet.

Vergleichbare Arbeiten aus Österreich fehlen bisher. In naturschutzrechtlichen Einreichunterlagen zu Golfplatzplanungen werden zwar öfters Voraussetzungen über den möglichen Zustand der Vogelwelt nach dem Golfplatzbau gemacht; diese Prognosen werden aber im Nachhinein kaum überprüft. Für die Anlage des GC Dolomitingolf in Lavant bei Lienz (Osttirol) liegen allerdings derartige Vergleichsdaten vor.

Literatur

Birrer, S. & R. Graf (2004): Golfplätze als Lebensraum für Brutvögel. Der Ornithologische Beobachter 101: 233–246.
Graf, R., H. Bolzern & T. Rössli (2004): Können auf Golfplätzen Naturschutzziele erreicht werden? Naturschutz und Landschaftsplanung 36: 311–320.



Beutelmeise



Herausgeber: Tiroler Golfverband
Wilhelm-Greif-Str. 17, 6020 Innsbruck

Finanzielle Unterstützung:
Österreichischer Golf-Verband
Prinz-Eugen-Straße 12, 1040 Wien

Konzeption und inhaltliche Gestaltung:
Dr. Manfred Föger, BLU

Grafik: Helmut Mangott

Fotos: GC Dolomitingolf, Frank Hecker,
Manfred Föger, PhotoCase.com

Druck: Swerak Druck Innsbruck



Z.B. Golfanlage Dolomitengolf Lavant bei Lienz

Für die naturschutzrechtliche Einreichung zu diesem Vorhaben wurde 1995 eine erste umfassende vogelkundliche Erhebung auf der zu diesem Zeitpunkt noch in ihrem ursprünglichen Zustand erhaltenen Planungsfläche durchgeführt.

Neben intensiv genutztem Grünland und Maisäckern prägten die so genannten Laue, Quellbäche mit Ufergehölzen, die zur Drau hin entwässern, das Landschaftsbild. Nach dem erfolgten Bau und der Eröffnung der Anlage im Jahr 1999 wurde im Vorfeld einer geplanten Erweiterung 2004 eine methodengleiche Vogelerhebung auf der vorgesehenen Erweiterungsfläche, aber auch auf dem bereits bestehenden Golfplatz durchgeführt. Dies ermöglicht einen detaillierten Vergleich der Vogelwelt vor und nach dem Golfplatzbau.



Fitis

Vogelwelt Vorher – Nachher

Einen ersten Hinweis auf die vogelkundliche Bedeutung eines Gebietes gibt die festgestellte **Artenzahl**. Für den Golfplatz Lavant ergibt sich dabei Folgendes:

	1995 vor dem Golfplatzbau	2004 Golfplatz fünf Jahre in Betrieb
Gesamtzahl Vogelarten	41	54 (+ 31,7%)
Brutvogel-Arten	34	42 (+ 23,5%)

Sowohl die Gesamtzahl der nachgewiesenen Vogelarten als auch die Zahl der Brutvogelarten haben nach dem Golfplatzbau zugenommen.

Zu den neuen Brutvogelarten zählen etwa an Wasserflächen gebundene Vogelarten, wie **Stockente** oder **Teichrohrsänger**, die neu angelegte Teiche besiedelt haben. Weitere Arten, wie etwa **Wendehals** und **Fitis**, haben von der Neuanlage von Hecken und Gehölzgruppen profitiert. Vogelarten des Offenlandes, z.B. **Feldlerche** und **Braunkehlchen**, brüten auf *Hard Roughs*, die anstelle von Maisäckern entstanden sind.

Ein bereicherndes Element stellt ein etwa 3 ha großer Auwaldrest dar, der im Zuge der Golfplatzerrichtung aus der Nutzung genommen wurde und ein Refugium für seltene Auwaldarten bildet (z.B. **Pirol**). Ein Rückgang war lediglich bei brütenden Großvögeln zu verzeichnen. So nutzen Greifvögel den Golfplatz zwar intensiv zur Jagd (z.B. **Wanderfalke**), brüten aber fast nur mehr in den angrenzenden Hangwäldern bzw. Felshängen.



Feldlerche

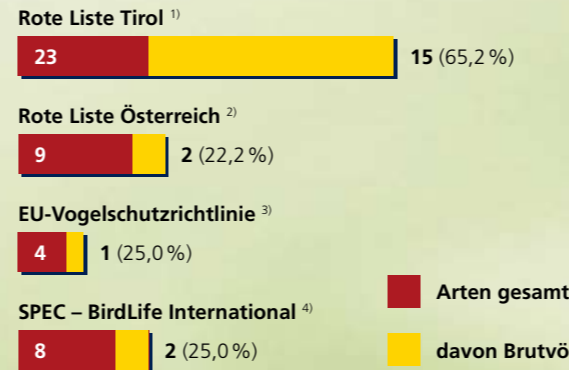


Wendehals

Aus naturschutzfachlicher Sicht

sind Vorkommen von regional, national oder international gefährdeten bzw. schützenswerten Arten besonders relevant. Diese Arten sind in den so genannten Roten Listen gefährdeter Arten, in Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie bzw. als SPEC (= Species of European Conservation Concern) aufgelistet.

Am Golfplatz Lavant wurden 2004 folgende Zahlen naturschutzrelevanter **Vogelarten** ermittelt:



1 Landmann A. & R. Lentner (2001): Die Brutvögel Tirols. Bestand, Gefährdung, Schutz und Rote Liste. Ber. Nat.-med. Verein Innsbruck, Suppl. 14: 1–182.
 2 Frühauf, J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs (Redaktion K. P. Zulka). Grüne Reihe des Lebensministeriums. Band 14/1, Böhlau, Wien Köln Weimar: 63–165.
 3 Amtsblatt der Europäischen Union (1979): Richtlinie des Rates 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten. Anhang I.
 4 BirdLife International (2004): Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12. Cambridge.

Nach dem Golfplatzbau und einem fünfjährigen Spielbetrieb kommen naturschutzrelevante Arten weiterhin auf dem Gelände vor; viele von ihnen brüten sogar. Generell liegt die festgestellte Ähnlichkeit der Vogelwelt vor bzw. nach dem Golfplatzbau bei ca. 70%. Dieser Unterschied ist wissenschaftlich nicht signifikant.

Neben den während der standardisierten Erhebung festgestellten Arten könnten am Golfplatz weitere Seltenheiten nachgewiesen werden: 2003 brüteten **Beutelmeisen** in einer Weide am Südrand des Platzes; 2005 waren in den Trockengräben im Westen der Anlage zwei Reviere der **Sperbergrasmücke** besetzt.



Pirol

Braunkehlchen

Wanderfalke

Wacholderdrossel

Der positive Zustand der Vogelwelt auf dem Golfplatz Lavant

hat verschiedene Ursachen

- Etwa ein Viertel der Fläche war vor dem Golfplatzbau mit Mais bepflanzt; in diesen Teilbereichen hat die landschaftliche Vielfalt deutlich zugenommen.
- Neben den intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen waren Reste naturnaher Ökosysteme vorhanden, wodurch eine rasche Neubesiedelung der geschaffenen Lebensräume möglich war.
- Die landschaftsplanerische Gestaltung des Golfplatzes erfolgte sehr behutsam und an den Naturraum angepasst; so konnten wertvolle Lebensräume erhalten werden bzw. teilweise neu entstehen.
- Die Planungsfläche war so großzügig bemessen, dass genügend nicht spieltechnisch genutzte Bereiche zur Gestaltung vorhanden waren.
- Die laufende Pflege wird mit großer Rücksichtnahme auf den Naturraum durchgeführt.



Das Beispiel des Golfplatzes Lavant und wissenschaftliche Arbeiten aus der Schweiz zeigen, dass Golfplätze durchaus mit Naturschutzziele vereinbar sein können. Dazu müssen allerdings bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden.

- Das Planungsgebiet war bereits vor dem Golfplatzbau landwirtschaftlich intensiv genutzt bzw. von naturkundlich geringer Bedeutung.
- Es bestehen Inseln oder Trittsteine für eine zügige Besiedelung der neu entstehenden Lebensräume.
- Ökologische sensible Bereiche und Flächen mit vitalen Vorkommen gefährdeter Arten werden von der Planung ausgenommen.
- Ökologischen Ausgleichsflächen machen mindestens ein Drittel der Gesamtfläche aus (z.B. *Roughs*, die nicht mehr als zwei Mal im Jahr gemäht werden). Dazu sind ausreichend große Planungs- bzw. Pachtflächen erforderlich. Die Ausgleichsflächen werden nur zur Pflege betreten.
- Landschaftsgestalterische Elemente werden an die naturräumliche Ausstattung vor dem Golfplatzbau angepasst (z. B. Wasserläufe und Trockengräben am Golfplatz Lavant).
- Die Golfplatzpflege abseits der bespielten Flächen orientiert sich an ökologisch verträglichen Kriterien (z. B. *Hard Rough*-Bereiche rund um Hecken als Pufferzone, fischfreie Teiche).
- Durch die Pflege der nicht bespielten Bereiche werden vielfältige Lebensräume erhalten oder geschaffen (z. B. Trockenwiesen oder -gräben, Lesesteinhaufen, strukturreiche Hecken, naturnahe Teiche).

Unter Einhaltung derartiger Voraussetzungen können auf Golfplätzen neue Lebensräume von hoher naturkundlich-fachlicher Wertigkeit entstehen.